

Aus Zeitschriften : Dank an Pierre Aubert

Autor(en): **Tüller, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dank an Pierre Aubert

Das Land atmet auf. Pierre Aubert wird zwar weiter reisen, in Zukunft aber als Privatperson. Selten ist ein Bundesrat so grob und mies behandelt, so systematisch verleumdet, so plump sabotiert worden. Und trotzdem . . .

Immer mehr haben gemerkt, trotz des Klat-sches der bürgerlichen Sensationspresse und trotz der plumpen Angriffe von Freisinnigen und Reagan-Anhängern, um was es ging. Der Mann, der abgeschossen werden sollte, hat sich nicht angepasst. Menschenrechte, Frieden, weltweite Gerechtigkeit nimmt Aubert ernst, auch wenn diese Werte heute wenig gelten. Der Spielverderber weigert sich, den Cowboyhut am Potomac zu grüssen, und führt die Hilfe an Nicaragua, wenn auch sehr zurückhaltend, weiter. Statt aus der Unesco auszutreten, schickt er ihr einen unserer besten Diplomaten, den Sozialdemokraten François Nordmann, der sich am Aufbau der Contadora-Gruppe beteiligt hat. Als ehemaliger Präsident der Gesellschaft Schweiz-Israel hat er die Beziehungen zu den Palästinensern und zu ihrem Führer Yassir Arafat verstärkt. Er erlaubt sich, die Apartheid in Südafrika zu verurteilen, auch wenn er damit den Zorn der Zürcher Bahnhofstrasse auf sich zieht.

Der Ruf nach dem «starken Mann»

Erschreckend ist in diesem Zusammenhang der Ruf nach einem «starken Mann», nach einem Machtpolitiker. Traurig ist, dass in diesen Ruf auch wertvolle Journalisten einstimmen. Aber schliesslich, könnte man einwenden, hat Helmut Hubacher selbst das Signal zur Hetzjagd auf Aubert gegeben.

Ich habe selbst mitansehen müssen, wie der starke Pierre Graber sich geweigert hat, Hortensia Allende zu empfangen, und habe die Witwe des gewählten chilenischen Präsidenten, die von der SP Schweiz eingeladen worden war, darüber weinen sehen. Deshalb habe ich alle Achtung vor einem feinfühligem Mann wie Pierre Aubert, der Mitchel Ulloa, Sohn einer abgewiesenen Flüchtlingsfamilie, tröstete und sich dafür einsetzte, dass er und seine Familie nicht den Schergen Pinochets aus-

geliefert wurden.

Es freut mich, dass die sozialdemokratische Presse der Deutschschweiz (Regina Erb in der «Solothurner AZ», Richard Müller in der «Tagwacht» sowie Traugott Biedermann im «Volksrecht» und in der «Winterthurer AZ») die Unersetzlichkeit dieser Sensibilität, dieser Menschlichkeit und Herzlichkeit von Pierre Aubert hervorgehoben hat.

Die Aussenpolitik nicht preisgeben!

Ich hoffe, dass die Sozialdemokraten mithelfen, die kleinlichen Gemeinheiten der politischen Gerüchteküche zu überwinden, um sich den wirklichen Problemen zuzuwenden. Wichtig ist es, unsere Aussenpolitik zu dynamisieren, damit sie nicht wie andere Bereiche in bewaffneter helvetischer Unbeweglichkeit und selbstgefälliger Zivilschutzbunker-Mentalität untergeht. Es wäre an der Zeit, zum Beispiel ein Bundesamt für Abrüstung zu schaffen (ein Vorschlag von SPS-Zentralsekretär Jean-Pierre Métral), damit die Schweiz u.a. allfällige Aufgaben in der Abrüstungskontrolle übernehmen kann; oder unsere finanzielle Beteiligung an friedenserhaltenden Missionen der UNO zu verstärken und, endlich, ihr ein Schweizer Kontingent zur Verfügung zu stellen (wie es Willy Spühler 1966 vorgeschlagen hat!).

Mit anderen Worten, die SPS sollte sich hüten, das aussenpolitische Departement einer Frau Kopp oder einem Herrn Koller zu übergeben... Vielmehr sollte sie das Werk unserer drei Bundesräte Spühler, Graber und Aubert weiterführen, damit wir in diesem Land weiterhin frei atmen können.

Pierre Aubert geht. Seine Bilanz lässt sich sehen. Trotz unserer «permanenten bewaffneten Neutralität» hat er Aussenpolitik betrieben. Öffnung der Schweiz, gute Dienste, Solidarität vor allem mit der Dritten Welt sind nicht nur Floskeln geblieben. Diese Tatsache wird die Geschichte festhalten, nicht die Buh-rufe unserer Wirtschaftspolitiker und «ihrer» Boulevardpresse. Habe Dank, Pierre, für Dein Beispiel an Hingabe, Ausdauer und Bescheidenheit, das Du uns gegeben hast.

Fritz Tüller